



Gegen den Strich. Solidarität in der Erwachsenenbildung

Tagung / eb Gesellschaft
29. – 30. Mai 2018

Warum bin ich eigentlich mit wem, wie, wann und wo solidarisch? (Wie) Ist Solidarität trotz und wegen Differenz möglich? Was hat unser Denken und Handeln mit globalen Macht- und Herrschaftsverhältnissen zu tun? Inwiefern ist und soll Solidarität eine Praxis der Kritik sein?

Solidarisches Verhalten der Gesellschaft fordert eine Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Denn es geht dabei nicht nur um passive Toleranz, sondern vielmehr um individuelle und kollektive Verantwortlichkeit. Diese sollte im Zusammenhang mit einer politisch-pädagogischen Praxis stehen, in der hegemoniale Wissensproduktion und eine Macht- und Herrschaftsverhältnisse aufrechterhaltende Pädagogik hinterfragt werden können.

Für **Paul Mecheril** kann als zentrales Bildungsziel des 21. Jahrhunderts das Streben nach globaler Solidarität angegeben werden, um dem in Europa erneut zunehmenden Zuspruch rassistisch-identitärer Positionen nicht hilflos beizuwohnen. Zeitgemäße Solidarität ist hierbei nicht im Modell einer Solidarität unter einander Vertrauten zu konzipieren, sondern hat sich zu bewähren in von Pluralität und Differenz geprägten Bedingungen.

Die von **María Do Mar Castro Varela** formulierte *kontrapunktische Solidarität* nimmt die Widersprüche und Kontingenzen politischer Praxis zum Ausgangspunkt einer Reflexion über Bildung, Marginalisierung und Solidarität. In ihrem Eröffnungsvortrag geht sie der Frage nach, wie Bildung außerhalb eines paternalistischen Geschenks an die Unterworfenen und außerhalb eines technisch gedachten "Fit-für-den-Arbeitsmarkt" für die zu integrierenden Gruppen zu entwerfen ist.

In den **Workshops** steht zu Beginn das Angebot der Selbstreflexion: Was empfinden wir als unangenehm, wenn wir uns das eigene Fell „gegen den Strich bürsten“? Es geht darum, die eigene Sozialisierung, Denkmuster und unsere Eingewobenheit in Machtverhältnisse zu reflektieren und dadurch die eigene Position greifbar (und veränderbar) zu machen. Im zweiten Teil der Workshops gehen wir der Frage nach, was uns „gegen den Strich“ geht: Was lehne ich ab? Wo regt sich Widerstand? Was missbillige ich, was widerstrebt mir? Wo wäre ein Mutausbruch angebracht? Und vor allem: wie komme ich ins Handeln?

Bei der nächsten Tagung zur Solidarität in der Erwachsenenbildung freuen wir uns darauf, gemeinsam mit Expert_innen das Thema „Solidarität in der (Erwachsenen)Bildung“ in Vorträgen und Workshops aufzugreifen, Fragen aufzuwerfen, zu reflektieren und daran anschließend Handlungsoptionen für die eigene Praxis zu entwickeln.

Referentinnen und Referenten María do Mar Castro Varela, Emine Demir, Zuher Jazmati, Brigitte Kratzwald, Paul Mecheril, Monika Mokre, Elke Smodics, Daniela Rothe, Armin Staffler, Yousif Taha Yaseen

Moderation Martina Grötschnig

Veranstalter und Tagungsort Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb)

Konzept und Leitung Anna Head und Cornelia Primschitz (bifeb)

Programm

Dienstag, 29. Mai 2018

12:30 Mittagessen

Bis 14:00: Eintreffen, Registrierung

14:00 Eröffnung
 Anna Head & Cornelia Primschitz, bifeb

14:30 Vortrag & Diskussion:
**Solidarität in der Migrationsgesellschaft.
 Erkundungen**
 Paul Mecheril

16:00 Kaffeepause

16:30 Vortrag & Diskussion:
**"Bildet euch, denn wir brauchen all eure
 Klugheit" Erwachsenenbildung und
 kontrapunktische Solidarität**
 María do Mar Castro Varela

18:00 Abendessen

19:30 Aus-Klang mit chilifish
<http://www.chilifish.at/>

Mittwoch, 30. Mai 2018

09:00 Erste Rück- und Ausblicke

09:30 **WS 1 << Solidarisches Handeln in der Bil-
 dungsarbeit?** Daniela Rothe

WS 2 << Machtkritische Bildungsarbeit
 Emine Demir und Zuher Jazmati

**WS 3 << Zwischen Solidarität und Kritik.
 Kollektivierende Praktiken einer kritischen
 Kunstvermittlung** Renate Höllwart und Elke
 Smodics

12:00 Mittagessen

13:15 **WS 4 << Solidarität und Differenz** Monika
 Mokre und Yousif Taha Yaseen

**WS 5 << Polizist_innen im Kopf.
 Wer oder was spricht denn gegen solidari-
 sches Verhalten?** Armin Staffler

WS 6 << Solidarisch Wirtschaften Brigitte
 Kratzwald

15:15 Rückblicke und Ausblicke

16:00 Ende





Abstracts der Vorträge

Solidarität in der Migrationsgesellschaft. Erkundungen

Paul Mecheril

Wie können angemessene Möglichkeiten formeller, non-formeller und informeller Bildung in der Migrationsgesellschaft geschaffen und gestärkt werden? Antworten auf diese Frage zielen nicht nur auf die Vermittlung von Wissen über die globalen, europäischen, nationalstaatlichen und lokalen Verhältnisse. Es geht vielmehr auch darum, dazu anzuregen, dass die Individuen und sozialen Gruppen sich im Sinne eines Bildungsprozesses mit ihrer spezifisch mehr oder weniger privilegierten Stellung in der Welt auseinandersetzen und sich ihrer Involviertheit in Strukturen globaler Ungleichheit und Gewalt sowie ihrer spezifischen Handlungsmöglichkeiten bewusstwerden. Als ein zentrales Bildungsziel des 21. Jahrhunderts kann vor diesem Hintergrund das Streben nach globaler Solidarität angegeben werden. Zeitgemäße Solidarität ist hierbei nicht im Modell einer Solidarität unter einander Vertrauten zu konzipieren, sondern hat sich zu bewähren in von Pluralität und Differenz geprägten Bedingungen. Dieses Bildungsziel gilt es begrifflich und didaktisch (weiter) zu entwickeln und zu stärken, auch, um dem in Europa erneut zunehmenden Zuspruch rassistisch-identitärer Positionen nicht hilflos beizuwohnen.

Paul Mecheril ist Professor für Migration und Bildung am Institut für Pädagogik der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg und leitet dort des Center for Migration, Education and Cultural Studies. Paul Mecheril studierte an den Universitäten Trier, Bielefeld, Wien und Münster Psychologie und Philosophie. An der Universität Münster promovierte er im Fach Psychologie, an der Universität Bielefeld habilitierte er sich im Fach Erziehungswissenschaft. Seit Oktober 2011 ist er Professor an der Carl von Ossietzky Universität. Paul Mecheril ist Sprecher des Promotionskollegs Migrationsgesellschaftliche Grenzformationen.



"Bildet euch, denn wir brauchen all eure Klugheit" Erwachsenenbildung und kontrapunktische Solidarität

María do Mar Castro Varela

Das Zitat "Bildet euch, denn wir brauchen all eure Klugheit", stammt von Antonio Gramsci und weist pointiert auf den Zusammenhang von Ent-Unterwerfung und Bildung hin.

Im Zeitalter von Migration/Flucht bei gleichzeitig zunehmender rechter Gewalt ist das Nachdenken über Bildung und Solidarität dringlich geworden.

Das zwingt uns allerdings notwendigerweise zu einer Reformulierung der zentralen Begriffe. Kann es bei Solidarität nur darum gehen, sich mit jenen solidarisch zu zeigen, die unsere ganz partikularen Interessen und ideologischen Linien verfolgen? Und wenn nicht, wo sind die Grenzen der Solidarität? In welchem Zusammenhang stehen Solidarität und Ethik? Und schließlich, wie kann eine (Erwachsenen-)Bildung aussehen, die sich als politisch-solidarische versteht?

"Wir brauchen all eure Klugheit!", richtet sich an jene, die gerne als "schwierige Adressat*innen" der (Erwachsenen-)Bildung repräsentiert werden: Menschen, die von Bildung fern gehalten werden sollen und diese in Folge nicht mehr begehren. Wir müssen deswegen danach fragen, wie Bildung außerhalb eines paternalistischen Geschenks an die Unterworfenen und außerhalb eines technisch gedachten "Fit-für-den-Arbeitsmarkt" für die zu integrierenden Gruppen zu entwerfen ist. Anders gewendet: Was kann Bildung bedeuten, wenn diese als experimentell und machtkritisch gedacht wird?

Die von mir formulierte *kontrapunktische Solidarität* versucht erste Antworten auf diese Fragen zu geben. Sie nimmt die Widersprüche und Kontingenzen politischer Praxis zum Ausgangspunkt einer Reflexion über Bildung, Marginalisierung und Solidarität.

Prof. Dr. María do Mar CASTRO VARELA ist Professorin für Allgemeine Pädagogik und Soziale Arbeit an der Alice Salomon Hochschule, Berlin und lehrt in diesem Semester darüber hinaus an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Basel. Sie ist Diplom-Psychologin, Diplom-Pädagogin und promovierte Politikwissenschaftlerin. In 2017 war sie Senior Fellow am Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) in Wien. Sie leitet unter anderem das bildungslab* in Berlin, welches im Zusammenhang mit dem Projekt "Schools of Tomorrow" im Haus der Kulturen der Welt, Berlin von ihr gegründet wurde.

Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen die Postkoloniale Theorie, die Kritische Migrations- und Rassismusforschung sowie die Critical Education. Zurzeit arbeitet sie an Veröffentlichungen zu "Kritischer Bildung nach historischer Gewalt" und zu "Traum und Trauma".



Abstracts der Workshops

WS 1 << Solidarisches Handeln in der Bildungsarbeit?

Daniela Rothe

Die neoliberalen Transformationsprozesse im Bildungswesen sind mit einer tiefgreifenden Veränderung der Lernkultur verbunden: Die Erwartungen an die individuelle Leistungs- und Lernbereitschaft, die allgegenwärtige Knappheit von Zeit, die Aufforderung sich mit anderen zu vergleichen und in Konkurrenz zu treten sowie die permanente Notwendigkeit zu bewerten und zu evaluieren, erschweren kooperative Zusammenarbeit, Fehlerfreundlichkeit, wechselseitige Unterstützung und aufwendige Kommunikationsprozesse auf der Suche nach gemeinsamen Antworten und Lösungen. Die Erinnerung an Solidarität als politisch-moralisch motiviertes Handlungsprinzip scheint eine alternative Orientierung anzubieten.

Der Workshop bietet die Möglichkeit, anhand eigener Beobachtungen und Erfahrungen in der Bildungsarbeit zu reflektieren, was und wie eine solidarische Bildungspraxis sein könnte und auf der Grundlage eigener Erfahrungen, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, die über eine individualisierte Problembearbeitung hinausweisen.

WS 2 << Machtkritische Bildungsarbeit

Emine Demir und Zuher Jazmati

In dem Workshop soll es darum gehen, die vielen Facetten von Machtstrukturen und Privilegien in einem (post-)kolonialen Kontext aufzuzeigen und mit ihnen kritisch umzugehen. Wie können die eigene Sozialisierung und Gewohnheit von Machtverhältnissen an uns selbst reflektiert werden? Welche Auswirkungen haben diese Fragen im Kontext von Anti-Diskriminierungs- und Solidaritätsarbeit? Gibt es die oft erwünschte Augenhöhe überhaupt? Wir möchten einen Raum der Selbstreflexion schaffen, in dem man über eigene Positionierungen und Haltungen sprechen und handeln kann.

Emine Demir ist :// rassifizierte, empowernde und widerständige Beraterin, Trainerin, Buddy und Dozentin zu (Post-)Kolonialismus, Rassismus und Gender. Sie ist Gastarbeitertochter, Kanakin, Feministin, und Filmemacherin. Sie liebt und lebt in Berlin.

Zuher Jazmati ist in Berlin geboren, hat in Saudi Arabien und Ägypten gelebt und London seinen M.Sc. in "Empires, Colonialism and Globalisation" absolviert. Er pendelt zwischen Berlin und London und interessiert sich für die Themen (Post-)Kolonialismus und Gender in der MENA-Region.



WS 3 << Zwischen Solidarität und Kritik. Kollektivierende Praktiken einer kritischen Kunstvermittlung

Renate Höllwart und Elke Smodics

Das Arbeiten mit dem Solidaritätsbegriff in Theorie und Praxis ist ein zentraler Aspekt der kritischen Kunstvermittlung von Büro trafo.K. Perspektiven auf weltweite politische Lagen und Beziehungen sowie unterschiedliche Vorstellungen von Gemeinschaft, wie Konzepte des Wir-Gefühls und des Verbunden-Seins, stehen zur Disposition und werden herausgefordert.

In diesem Sinne geht der Workshop folgenden Fragen nach: Wie lassen sich Strategien für ein gemeinsames solidarisches Handeln entwerfen? Wer spricht für wen? Was sind die Handlungsräume für ein involviertes Vermitteln, das Konflikte ernst und Ausschlüsse in den Blick nimmt und Handeln in einem – im doppelten Sinne – geteilten Raum ermöglicht?

Im Workshop sind alle eingeladen, sich auszutauschen, ungewöhnliche Fragen zu stellen, Position zu beziehen und Ideen zu hinterlassen.

Renate Höllwart und Elke Smodics, Büro trafo.K; trafo.K arbeitet an Forschungs- und Vermittlungsprojekten an der Schnittstelle von Bildung und kritischer Wissensproduktion. Schwerpunkte sind zeitgenössische Kunst, Wissenschaftsvermittlung und Zeitgeschichte.

Bildnachweis: Petja Dimitrova und Toledo i Dertschei

Was heißt
ale?

WS 4 << Solidarität und Differenz

Monika Mokre und Yousif Taha Yaseen

Die Zusammenarbeit von Geflüchteten und Unterstützer_innen sind vom Gedanken der Solidarität getragen, zugleich aber von vielfältigen Differenzen durchzogen, insbesondere in Bezug auf Privilegien und Risiken, Stabilität und Lebenschancen. Der Anspruch der gemeinsamen Arbeit auf Augenhöhe ist daher oft schwierig einzulösen. Wie ist Solidarität trotzdem möglich? Auf welche Konzepte von Solidarität können wir uns dabei beziehen? Wie unterscheidet sich Solidarität von karitativer Unterstützung? Diese und andere Fragen sollen – ausgehend von den Erfahrungen der Teilnehmer_innen – im Workshop besprochen werden.

Monika Mokre, Dozentin der Politikwissenschaft am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Arbeitsgebiete: Asyl, Migration, Demokratie und politische Öffentlichkeit, Kulturpolitik.

Yousif Taha Yaseen, Geflüchteter aus dem Irak. Studium der Architektur im Irak. In Österreich u.a. Mitarbeit an dem Projekt „Manifesto der idealen Arbeit“ im Rahmen der Wienwoche 2017. Aktiv in der Unterstützung anderer Geflüchteter und Migrant_innen.



WS 5 << Polizist_innen im Kopf.

Wer oder was spricht denn gegen solidarisches Verhalten?

Armin Staffler

Theoretisch ist Solidarität die Haltung meiner Wahl. Doch manchmal entscheide ich mich anders und bin unsolidarisch. Warum? Ich vermute, dass es nicht nur mir so geht, sondern dass Menschen – aus welchen (guten?) Gründen auch immer – auch immer wieder unsolidarische Entscheidungen treffen, die sie im Nachhinein kritisch hinterfragen, bereuen oder die ihnen leidtun. Welche Ratschläge erteilen „innere Stimmen“ in solchen unsolidarischen Momenten und woher kommen diese? Und vor allem: Wie können wir „diesen Ratschlägern“ (sic!) in Zukunft anders begegnen, um unser Verhalten solidarischer zu gestalten?

Mit der Methode „Polizist_innen im Kopf“, die ursprünglich von Augusto Boal stammt und die hier in der Version des *Theaters zum Leben* (David Diamond) zum Einsatz kommt, schauen wir auf Situationen, in denen wir unsere theoretische Solidarität in Zukunft auch praktisch zum Leben erwecken wollen.

Armin Staffler, Politologe und Theaterpädagoge BuT®, spectACT – Verein für politisches und soziales Theater, begleitet seit 18 Jahren partizipative Theaterprojekte zu Fragen des Zusammenlebens, Lehrender in mehreren MA-Programmen und theaterpädagogischen Ausbildungen, Autor des Buches „Augusto Boal. Einführung“ und Übersetzer des Buches von David Diamond „Theater zum Leben. Über die Kunst und die Wissenschaft des Dialogs in Gemeinwesen“. Ranggen/Tirol

WS 6 << Solidarisch Wirtschaften

Brigitte Kratzwald

Wie können wir die Dinge, die wir für ein gutes Leben brauchen so herstellen, dass alle ihre Bedürfnisse befriedigen können, alle ihre Fähigkeiten einbringen können, alle darüber mitbestimmen können, was sie betrifft und die natürlichen Ressourcen für kommende Generationen erhalten bleiben? Dieser Frage werden wir im Workshop anhand praktischer Beispiele aus verschiedenen Lebensbereichen nachgehen.

Nicht Konkurrenz, sondern Kooperation und eine fürsorgende Haltung gegenüber uns selbst, den Anderen und der nichtmenschlichen Mitwelt stehen bei diesen Wirtschaftsmodellen im Zentrum.

Brigitte Kratzwald, freiberuflich tätig zum Thema alternative Wirtschafts- und Gesellschaftsformen, Vorträge, Workshops, diverse Publikationen; Österreich-Redakteurin der *contraste* - Monatszeitung für Selbstorganisation, Mitkuratorin des Elevate Festivals für neue Musik und politischen Diskurs in Graz



Organisatorische Hinweise

Termin 29. Mai 2018, 14:00 Uhr bis 30. Mai 2018, 16:15 Uhr

Adressatinnen und Adressaten Personen aus der Erwachsenenbildung, der Sozial-, Kultur-, und Gemeinwesenarbeit, der Freien Medien und alle weiteren Interessierten

Teilnahmegebühr frei wählbar (kann am Ende der Tagung selbst festgelegt werden)

Anmeldung über das [Anmeldeformular](#) auf www.bifeb.at bis 15. Mai 2018

Ihr Aufenthalt am bifeb

Übernachtung

- Einzelzimmer € 46,50 pro Person/Nacht
- Doppelzimmer € 34,50 pro Person/Nacht

Die Preise sind **inklusive** reichhaltigem Frühstück (Buffet), WLAN, Parkplatz, Badedeck und Liegewiese am Wolfgangsee, Fitnessraum und **exklusive** € 0,65 Ortstaxe pro Nacht.

Zimmerreservierung

über das [Anmeldeformular](#), das [Zimmerreservierungsformular](#) oder per E-Mail an office@bifeb.at

Verpflegung

Mittagessen: zwei 3-gängige Menüs und Salat vom Buffet à € 12,50, eine vegane Tagesempfehlung und Speisen von der kleinen Karte • **Abendessen:** Buffet à € 12,50 • Die Kosten der Verpflegung richten sich nach Ihrem Verbrauch.

Kontakt

Koordination

Anna Head
anna.head@bifeb.at
Tel. +43 6137 66 21 - 126

Cornelia Primschitz
cornelia.primschitz@bifeb.at
Tel. +43 6137 66 21 - 520

Sekretariat

Daniela Schlick
daniela.schlick@bifeb.at
Tel. +43 6137 66 21 - 119